

Bericht über Geschichtsexkursion zum KZ Struthof/Natzweiler

Am frühen Vormittag des 25.7.2022 sind wir, 70 Schüler der Klassenstufe neun des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Gundelfingen und fünf Begleitlehrer, mit dem Bus nach Struthof gefahren um das dortige Konzentrationslager im Rahmen des Geschichtsunterrichts zu besuchen.



Eingang

Das Lager befindet sich etwa 60 Kilometer von Straßburg entfernt auf den Höhen der Vogesen. 1941 wurde das Konzentrationslager Natzweiler, so wurde es von den deutschen Besatzern des annektierten Elsass genannt, errichtet. Die Arbeit der Häftlinge bestand zunächst darin die Straßen zum Lager und das Lager selbst aufzubauen. Danach arbeiteten die KZ-Insassen, die aus vielen Ländern Europas nach Struthof verschleppt worden waren, in den umliegenden Steinbrüchen und Produktionsstätten für die Rüstungsindustrie. Die Arbeit war hart, die Behandlung brutal und die Verpflegung katastrophal (ca. 800 Kalorien pro Tag). Es wurden im Lager auch unvorstellbar grausame medizinische Experimente, z.B. mit Kampfgas oder mit Injektionen mit Fleck- und Gelbfiebererregern, durchgeführt. In Struthof gab es 17 Baracken, die berühmte „Krankenstation“, das Krematorium, die Kommandantenvilla und den Galgen auf dem Appellplatz, der hauptsächlich der Abschreckung durch öffentliche Hinrichtungen diente.

Insgesamt befanden sich von 1941 bis 1944 etwa 52000 Häftlinge im Lager, davon überlebten etwa 22000 die Haft nicht. Viele waren sogenannte Nacht-und-Nebel-Häftlinge, was bedeutet, dass diese geheim ins Lager eingeliefert wurden und dass die Angehörigen über deren Verbleib nichts erfahren durften. Häufig waren das Mitglieder der französischen Résistance, also des Widerstandes.

Es gab auch mehrere Fluchtversuche, wobei einer erfolgreich war: Ein Häftling verließ, mit einer SS-Kommandantenuniform „verkleidet“, das Lager und konnte in die Freiheit entkommen. Häufig jedoch misslungen Fluchtversuche. Lagerinsassen, die als fluchtbereit galten, wurden Zielscheiben auf die Kleidung genäht. Für einen vereitelten Fluchtversuch erhielten die Wachposten der SS drei Tage arbeitsfrei und Lebensmittel oder Tabak.

Das Lager umfasste und verwaltete ca. 70 Nebenlager, die sich auch bei uns im Badischen befanden. In solchen Lagern mussten v.a. rüstungswichtige Zwangsarbeiten durch die Häftlinge ausgeführt werden.

Struthof wurde im Herbst 1944 evakuiert und kampflos den Alliierten überlassen. Der Lagerkommandant Josef Kramer wurde nach Kriegsende durch ein englisches Militärgericht in Niedersachsen zum Tode verurteilt und gehängt. Er selbst sah sich als unschuldig an, weil er, seiner Meinung nach, nur Befehle von oben ausgeführt habe.

Zu einem großen Teil nachdenklich und bedrückt von den dort gesehenen menschlichen Abgründen reisten wir am Nachmittag zurück.

Bericht von Fabian Germann, Klasse 9b, ASG Gundelfingen



Wachtturm

Photos von Milana Smorka, Klasse 9b, ASG Gundelfingen